

# Streie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengesparte Nonpareilzeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.  
Die viergesparte Reklame-Petitzeile 2 Mf. — Für Platzvorläufer Sondertarif  
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Piastre, monatlich 6.— Mark,  
bei Postversand Mf. 1,75 bzw. Mf. 7.—

Nr. 143

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## Wilson für die Abänderung des Friedensvertrages.

Aus Lyon wird gemeldet: Amerikanische Kreise teilen mit, daß Präsident Wilson tatsächlich die Vermittlerrolle zwischen Deutschland und den Alliierten übernommen und sich für eine Abänderung des Friedensvertrages eingesetzt hat, da die Alliierten bezweifelten, ob die deutsche Delegation den Frieden unterzeichnen würde. Es werden große Bugestände gemacht werden, um die Unterschrift der deutschen Delegation zu erhalten, ohne zu einer Okkupation schreiten zu müssen.

Nachstehend fünf von den bisher bekannten Bugeständen des Präsidenten Wilson:

1. Für Oberschlesien nimmt Präsident Wilson das deutsche Ansuchen nach einer Volksabstimmung an.

2. Danzig bleibt bei Deutschland und wird Freihafen.

3. Präsident Wilson hat immer gewünscht, Deutschland solgleich in den Völkerbund aufzunehmen, Frankreich ist ernstlich dagegen, England und Italien sind mit der Aufnahme Deutschlands einverstanden.

4. Präsident Wilson ist zu seiner früheren Ansicht zurückgekehrt, von einer Verurteilung der am Kriege Schuldigen abzusehen.

5. Die amerikanischen Finanzsachverständigen halten Deutschlands Angebot auf Zahlung einer Entschädigung von nur 25 Milliarden Dollar für hinreichend.

Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden. Amtlich wird verlautbart, daß Präsident Wilson nicht vor dem 27. Juni nach Amerika zurückkehren kann.

Der Korrespondent des „New York World“ meldet: Es wäre zuviel gefragt, wenn man behaupten würde, daß die diplomatische Front der Alliierten durch die deutschen Gegenvorschläge gebrochen ist. Doch ist es eine Tatsache, daß die Stellung der Deutschen gegenwärtig weit kräftiger ist, als es seit Anfang des Waffenstillstandes der Fall war. England und Amerika zeigen Neigung, gewisse deutsche Vorschläge zu untersuchen. Jedenfalls wird jeder einzelne Punkt genau geprüft werden. Da Lloyd George und Wilson ihre Bereitwilligkeit erklärten, auf ihre ursprünglichen Vorschläge zurückzufallen, steht es fest, daß sie dies auch tun würden, wenn bewiesen werden kann, daß dadurch der Weltfriede gesichert wird, ohne daß die Welt darunter leidet. Die Konferenz ist, wie einer der Delegierten sagte, in die wichtigste und ernsthafte Phase seit ihrem Beginn eingetreten. Frankreich ist der einzige Hauptstaat, der sich gegen den Gedanken von Bugeständen aussieht.

Wie die „Böß. Btg.“ erfährt, ist in die Friedensbedingungen der Passus über Oberschlesien erst wenige Stunden vor der Überreichung des Vertragsentwurfes eingesetzt worden. Die polnischen Delegierten waren bei der Veröffentlichung nicht weniger überrascht als die deutsche Öffentlichkeit.

## Der Standpunkt Frankreichs.

Aus Paris wird im Gegenjahr zu den obigen Nachrichten von Havas gemeldet: Was die Antwort betrifft, die man auf die deutschen Gegenvorschläge geben muß, so ist man in französischen diplomatischen und politischen Kreisen einstimmig der Meinung, man finde, daß die meisten Einwürfe schon in den Separatnoten, die von den Alliierten beantwortet wurden, gegeben seien. Unser Gesichtspunkt ist der deutschen Regierung bekannt. Er kann nicht geändert werden. Es liegt keine Notwendigkeit vor, mündliche Verhandlungen einzuleiten, wozu uns die Regierung in Berlin bringen möchte. Die territorialen Bedingungen können weder für das Saarbecken noch für Oberschlesien geändert werden. Die vier Regierungsscheine über diese Gesichtspunkte eintig zu sein. Man muß daher gewissen Informationen aus amerikanischen Quellen keinen Glauben schenken, denen zufolge die alliierten und sozialistischen Regierungen bereit wären, wichtige Konzessionen, besonders bezüglich Oberschlesiens und der unverzüglichen Befreiung Deutsch-

lands zum Völkerbund, zu machen. Diese Informationen drücken nur die persönliche Meinung ihrer Verfasser aus. Sie sind nicht der Ausdruck der Meinungen der autorisierten Regierungen und Persönlichkeiten. Jedenfalls bleibt die Frage offen, ob Deutschland unterzeichnen wird oder nicht. Mitteilungen neutraler Persönlichkeiten folgen, die aus Deutschland eingetroffen sind, will das deutsche Volk um jeden Preis den Frieden. Die Regierung verlangt nichts anderes, als zur Unterschrift gezwungen zu werden, wobei zugleich der Schein gewahrt werden soll. Denn die kommunistischen Elemente gewinnen an Boden und die Regierung befürchtet neue Wirren. Da die Frist für die deutsche Delegation zur Überreichung von Bemerkungen an die Konferenz abgelaufen ist, haben die Alliierten ihr mitgeteilt, daß sie keine neuen Noten mehr entgegennehmen werden.

## Das Wiedererwachen Deutschlands.

### Eine Denkschrift Erzbergers.

Lyon, 4. Juni. (P. A. T.)

Brockdorff-Ranckau führt in einem an den Präsidenten der Friedenskonferenz gerichteten Briefe, der als eine Ergänzung zu den Gegenvorschlägen gilt, aus, daß Deutschland seiner bisherigen Politik entsagt hat und an einer Vereinigung der Menschheit arbeite. Gleichzeitig bringt „Chicago Tribune“ einen längeren sensationellen Artikel, der zu beweisen sucht, wie geringe Bedeutung man den Versicherungen und Protesten der Deutschen beilegen müsse. Es handelt sich um eine Geheimdenkschrift Erzbergers, eines der täglichen Mitarbeiter in der Waffentillstandskommission, der noch heute Vertreter der deutschen Kommission in Spa ist. In dieser Schrift soll Erzberger behaupten, daß Deutschland sich in einer besseren Lage befindet als vor 6 Monaten, zumal es ihm gelungen ist, das Bündnis zu lockern, das die Alliierten zusammenhält.

Des weiteren führt Erzberger aus, daß Deutschland nicht verlegen dürfe, daß der gegenwärtige Krieg nur eine Episode in dem angelsächsischen Kampf um die Welt Herrschaft sei. Wahr ist es, daß der größte Feind Deutschlands die Angelsachsen sind, die aus diesem Kriege noch stärker als ehedem hervorgehen. England ist in Bezug auf Menschenmaterial schwach. Frankreich haben wir dermaßen geschwächt, daß es niemals wieder zu sich kommen kann. Wir waren sehr glücklich, als wir hörten, daß unsere Feinde, die Tschechen, mit den Polen in Tschechien kämpfen. Einen großen Dienst kann auch ein anderes polenfeindliches Element erweisen, nämlich die Litauer und die Ukrainer. Mäßigartige Drucksachen in der litauischen und ukrainischen Frage werden durch uns in den neutralen und feindlichen Ländern verbreitet werden. Wir haben alle Intrigen erwogen, von denen wir in Osteuropa Gebrauch machen können.

Weiter schreibt Erzberger: Sofern es uns gelingen sollte, das Entstehen eines starken Polens zu verhindern, ist unsere Zukunft klar. Unternehmen wir daher den Wiederaufbau Russlands und stützen wir uns auf letzteres, dann sind wir in 15 Jahren in der Lage, Frankreich von unserer Gnade oder Ungnade leben zu lassen. Der Feldzug nach Paris wird dann leichter sein als im Jahre 1914 und das europäische Festland wird dann uns gehören.

Hierzu bemerkt die P. A. T.: Dieser deutsche Staatsmann, der sich fälschlich für einen Verfechter der Friedens- und Fortschrittsidee ausgibt, träumt genau den Friedensvertrag mit Deutschland und ist mit ihm an vielen Stellen mit Ausnahme der Städtenamen gleichlautend.

## Bis zum 25. Juni muß der Friedensvertrag unterzeichnet werden.

Paris, 4. Juni. (P. A. T.)

„Echo de Paris“ versichert, daß die von Clemenceau unterzeichnete Antwort der Alliierten Brockdorff-Ranckau am Freitag überreicht wird. Die Deutschen werden gegen 9 Uhr morgens sein, die Bedingungen bis zum 25. Juni anzunehmen. „New-York Herald“ glaubt, daß die Deutschen

keine nennenswerten Zugeständnisse erzielen werden. Es können nur Aenderungen in den Fragen der leichtesten und praktischsten Ausführung der Schadensersatzzahlungen erfolgen.

## Zur Ausrufung der Rheinrepublik.

Nauen, 4. Juni. (P. A. T.)

Während der gestrigen Verhandlungen in Berlin mit den Rheinabgeordneten wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, gegen die Ausrufung der Rheinrepublik zu protestieren.

Nauen, 4. Juni. (P. A. T.)

In Mainz wurde gestern ein einstiger Proteststreik proklamiert. Die Sozialistenführer wurden von den französischen Behörden wegen Aufweigelung des Volkes zum Streik verhaftet. Die Berliner Presse meldet aus Köln, daß die französischen Behörden die dortigen deutschen Zeitungen dazu gezwungen haben, Begrüßungsartikel anlässlich der Ausrufung der Rheinrepublik zu veröffentlichen.

## Ein deutscher Protest.

Nauen, 4. Juni. (P. A. T.)

Einem Posener Funkspruch zufolge, hat die deutsche Reichsregierung in Paris und Spa gegen das Verhalten der Ocupationsbehörden auf deutschem Boden Protest eingezogen.

## Ausrufung der Monarchie in Hannover?

Berlin, 4. Juni. (P. A. T.)

Baron Wangenheim und Donenberg, die Führer der hannoveranischen Welfen, erklärten einem Vertreter des „Daily Express“, daß in Hannover die Monarchie ausgerufen werden soll. Zum Monarchen ist der Sohn des Herzogs von Cumberland, der Schwiegersohn Wilhelms II. auszusehen.

## Die deutschen Kolonien.

Paris, 4. Juni. (P. A. T.)

Montag früh traf Kolonialminister Dr. Bell hier ein und ließ im „Hotel des Reservoirs“ ab. Er wird mit den deutschen Delegierten über die deutschen Kolonien verhandeln.

## Die Schuld am Kriege.

Nauen, 4. Juni. (P. A. T.)

In einer umfangreichen Note, unterzeichnet von Delbrück, Weber, Graf Montgelas und Prof. Mendelssohn, die am 27. Mai überreicht wurde, wird die Schuld am Kriegsausbruch eingehend behandelt und die Durchführung einer unparteiischen Untersuchung verlangt, damit der Urteilspruch nicht einseitig ausfällt und beide Mächte Gründung der Möglichkeit zu mündlichen Erklärungen haben.

## Wie Deutsch-Oesterreich aussiehen wird.

Wien, 4. Juni. (P. A. T.)

Das „Korrespondenzblatt“ meldet aus Amsterdam unter dem 2. Juni: Das Reuterbüro veröffentlicht folgenden Auszug aus dem Entwurf des Friedensvertrages mit Österreich und erwähnt, daß der Vertrag noch keine militärische, finanzielle, territoriale und auf die Entschädigung Bezug habende Bestimmungen enthalte. Letztere sollen erst in Kürze fertig und überreicht werden.

Der Vertrag entspricht in seinen Grundrisse genau den Friedensvertrag mit Deutschland und ist mit ihm an vielen Stellen mit Ausnahme der Städtenamen gleichlautend.

Österreich (der Ausdruck Deutschösterreich vermeidet der Entwurf) wird 6 Millionen Einwohner haben, die einen Flächenraum von 50 bis 60 Millionen Quadratmeilen (wahrscheinlich englische) bewohnen werden. Österreich anerkennt die vollständige Unabhängigkeit Ungarns, der Tschechoslowakai, des serbisch-kroatisch-slowenischen Staates, erklärt sich einverstanden mit dem Völkerbundvertrag und mit den auf die Arbeit bezüglichen Bestimmungen, verzichtet auf alle seine außereuropäischen Rechte, erklärt sich einverstanden mit der Abstellung aller seiner See- und Luftstreitkräfte, überläßt den alliierten und verbündeten Regierungen das Recht der gerichtlichen Belangstellung aller jener Bürger, die alle Regeln der Kriegsführung überschritten haben.

## Rücktritt des

### Verpflegungsministers.

Der „Rozwoj“ hat nachstehende Meldung aus Warschau erhalten: Der Verpflegungsminister Minkiewicz hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Bismarck Machnicki hat gleichfalls seinen Rücktritt angezeigt.

Als Ursache geben die Minister die Einstellung der Lebensmittelzufuhr aus Amerika an. Beide Rücktrittsgesuche wurden angenommen.

Gleichzeitig hat der Bismarck für auswärtige Angelegenheiten Wróblewski, der Vertreter Poderewskis, sein Rücktrittsgesuch eingereicht. An seine Stelle tritt Skrzynski.

## Rücktritt des Reichstagsmarschalls.

Warschau, 4. Juni.

Gestern fand eine Sitzung des Seniorenkongresses statt, in welcher Marschall Tropczynski in Anbetracht der Ankunft von 44 polnischen Abgeordneten und der Verschiebung des politischen Kräfteverhältnisses im Reichstag seinen Rücktritt kundgab und den Konvent erfuhr, eine Neuwahl anzurufen. Der Konvent erklärte sich mit diesem Vorschlag einverstanden. Die Neuwahl findet Mittwoch oder Donnerstag statt. Die Mehrheit der Stimmen wird wahrscheinlich Marschall Tropczynski erhalten.

## Reichstag.

(54. Sitzung. 3. Juni).

Beginn der Sitzung: 4 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Nach Verlesung der Interpellationen wird zur Tagesordnung gebracht.

Abg. Marek referiert über die Bildung eines Ausschusses für Schaffung einer einheitlichen Gesetzgebung im polnischen Reich. Das wäre die Rechtsgrundlage für die Institution, die sich mit der Einführung des Zivil- und Strafgesetzes für das ganze Reich befassen wird. Für eine solche Grundlage ist die Zustimmung aller Reichstagsparteien bereits erfolgt.

Abg. Zygmunt Seyda bedauert, daß der Justizminister bei der Beratung über eine so wichtige Frage nicht zugegen ist. Was das Gesetz selbst betrifft, so meint Redner, sei der Justizminister nicht berechtigt, Gesetze, die von dem Kooptationsausschuß ausgearbeitet und dem Reichstag unterbreitet worden sind, eigenmächtig abzuändern.

Bei der Abstimmung wurde das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Hierzu referiert Abg. Skup über den von einer Volksmenge ausgeführten Überfall auf das Bezirksgericht und die Staatsanwaltschaft in Siedlce am 14. März 1919, wo annähernd 2000 Personen dieses Gericht überfielen, die Wache verdrängten und 5 Stunden lang den Staatsanwalt und andere Gerichtsbeamten festhielten, indem sie ihnen drohten und die Wände der höchsten Staatsbeamten verletzten. Es handelte sich um jemanden, der eine Woche vorher wegen bolschewistischer Bühlarbeit verhaftet worden war. Dieser Mann hat der Staatsanwalt drei Tage später aus der Untersuchungshaft entlassen, worauf er sich im Gericht nicht weiter sehen ließ.

Der Verwaltungsausschuß beantragt, daß der Justizminister gerufen werde, damit er in dieser Angelegenheit eine Untersuchung anordne und das Ergebnis dem Reichstag vorstelle.

Justizminister Skupinski erklärte, es sei ein gewisser Cholema wegen Agitation unter den Landarbeitern verhaftet worden. In dieser Angelegenheit hätten sich an ihn verschiedene Personen gewandt, aber er, der Minister könne doch nicht in die Tätigkeit des Gerichts eingreifen. Die Angelegenheit wurde dem Gericht übergeben. Am 14. Mai versammelte sich vor dem Gericht, abermals ein Volksaufstand. Der Volksaufstand verfügte, daß keine Militärpatrouillen herbeigeführt werden, was er, der Minister, vollkommen richtig finde. Der Volksaufstand drang, ohne Widerstand zu finden, in das Lokal des Staatsanwalts ein, aber man könne hier keineswegs von einem Überfall auf das Gericht sprechen. Der Hause sei auch auseinandergegangen, ohne irgend eine Gewalttat verübt zu haben, ohne Eingreifen von Polizei oder Militär. In einigen Tagen war die Angelegenheit erledigt und der Angeklagte freigelassen, ohne daß das Auftreten des Volksaufstandes auf das Gericht einen Einfluss gehabt hätte.

hätte. Wenn der Reichstag die Einleitung einer Kriminaluntersuchung anordnen wolle, so sei es schwer, zu bestimmen, gegen wen sie sich richten soll. Wenn aber der hohe Reichstag bestimme, daß in solchen Fällen Militär gerufen und daß geschossen werden solle, so ließe sich das allerdings einführen.

Abg. Kozanty: „Wir verbitten uns das! Was denken Sie sich denn?“

Minister Skupinski: „Ich beantrage dies nicht, sondern will damit nur sagen, daß der Staatsanwalt nicht anders handeln kommt.“

Abg. Senda verliest verschiedene Gesetzesparagraphen und weist nach, daß sehr wohl gesetzliche Bestimmungen bestehen, um die Teilnehmer an solchen Ereignissen zu bestrafen. Es sei auch Grund zu gerichtlichem Vorgehen, da, wenn solche Vorkommnisse untergraben das Ansehen der Beamten und des Gerichts.

Abg. Napierkowski erklärt, gerade auf Seiten der Richter seien bisher die schlimmsten Taten der Nichtachtung der Behörden vorgekommen. Angriffe auf Minister, Plünderung von Justiz, Schießen auf Minister, Verhaftung von Richtern, der Versuch, den Reichsgericht zu verhaften. Redner führt diese Tatsachen nur an, um Vergleiche zu ziehen und bittet zur Tagesordnung überzugehen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag mit 127 gegen 126 Stimmen abgelehnt.

In Angelheft der ausländischen 5-Milliarden-Anleihe reserviert Abg. Sieck. Allein die vorgeesehenen ausländischen Anläufe betragen 2,415 Millionen Franks, davon Lebensmittel 1 1/2 Milliarden, die Großindustrie 150 Millionen, Landwirtschaft 100 Millionen, Volksbildung 25 Millionen, für das Militär 500 Millionen. Später verlangte ein Zusatzantrag für Lokomotiven und Waggons 100 Millionen, 30 Millionen für Eisenbahnwerkstätten, sowie 40 Millionen für Materialien und für Eisenbahnerbildung. Die Anleihe lasse sich nur verwirklichen, wenn wir eine gewisse Menge an Waren aus den Ententestaaten beziehen. Die Sorge des Ministers müsse es sein, daß wir das Geld als solches bekommen und die Waren frei einkaufen können, um sie so billig als nur möglich zu erhalten.

Die Anträge der Kommissionen werden angenommen, d. h. es wird die Verwendung von 415 Millionen Franks für ausländische Anläufe gestattet.

Hierauf wird zur Befreitung der Frage der Agrarreform

Referent des Ausschusses Abg. Dabbs führt aus: Die Agrarreform ist die wichtigste Aufgabe unseres Staates, an eine solche Reform wird allen europäischen Ländern gedacht. Unsere gegenwärtige Agrarordnung ist eine verhängnisvolle, am schlimmsten ist sie im Galizien, wo die Entwicklung des Bodenbesitzes einen gefährlichen Anfang angenommen hat, verhältnismäßig am sten ist sie im Posenland.

Wir haben eine 5 bis 6 Millionenbevölkerung auf Landbesitz und mit wenig Land. Daher müssen wir nicht von dem durchgreifendsten Mittel Gebrauch machen, das dem Bösen vorbeugt. Redner berichtet die Hauptzüge des beabsichtigten Gesetzes. Wiederholt handelt es sich darum, daß aus den Anteilen vom Lande gute Staatsbürger gemacht werden. Eine weitere Auffassung ist die, daß der Kleinlandbesitzer den Boden besser ausüben und eine erhöhte Produktionsstufe erreichen kann.

Der Ausschuss steht auf dem Standpunkt, daß besser von anbaufähigem Lande Personen sein müssen, die theoretisch oder praktisch gut vorgebildet sind oder deren Erben.

Art. 4 befaßt sich mit der Frage, woher dieses Land zu nehmen sei. Die in diesem Punkt

angeführten Güter müssen variiert werden. Die Mehrheit des Ausschusses hält die Auffassung aufrecht, daß ohne Festsetzung des Mindestbesitzes im allgemeinen keine Agrarreform denkbar sei. 300 Morgen sei ein genügender Flächenraum. Der Zweck der Reform ist der, daß die Leute gezwungen werden, zu arbeiten, damit es keine Faulenzer geben.

Lebhafte Debatte rief der Artikel hervor, der die Verstaatlichung der Wälder anstrebt. Die Forstwirtschaft muß so gehandhabt werden, damit mit ihr die Holzgroßindustrie vereinigt werden kann.

Die Großindustrie, die bei uns entstehen wird, wird viele Landlose beschäftigen, denen man kein Land zu geben braucht. Land muß denen gegeben werden, die die besten Anlagen zur selbständigen Bewirtschaftung von Ackerland besitzen. Im Interesse des Staates und des Grenzschutzes liegt es, daß den Vorzug bei Vergebung von Land der polnischen Soldat genießen müsse.

Eine durchgreifende Agrarreform wird eine Auswanderung verhüten, unsere Bevölkerung an das Reich festsetzen und den allgemeinen Wohlstand und die Kultur der Massen heben.

Die kleinste weißrussische, ruthenische und litauische Massen können wir an uns setzen nur durch demokratische Bestrebungen und eine weitgehende Agrarreform.

Die Debatte über diese Frage wird auf morgen verlegt.

Nach Berichttag zahlreicher Dringlichkeitsanträge wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Mittwoch, 8. Uhr nachmittags.

## Lokales.

Lodz, den 5. Juni.

### Fleder.

Eine Wolle von süßem Duft hängt über dem Garten. Bibernschwärze neigen sich die farbenfleckenden Dolken und dulden es gern, daß eine schöne Hand sie berührt, und zum Stranz vereinigt, ihren Liebsten schickt. Der stellt sie in ein kostbares Kristallglas, das auf seinem Schreibtisch den besten Platz erhält. Dort stehen die duftigen Blüten und runden dem ersten Manne allerlei liebe Geschichten ins Ohr, von den Bienen, die morgens den Garten besuchen, dem kleinen Vogelpaar, das im Flederzrauch sein Nest gebaut, und dem hinter Haller, der, vom Flederduft trunken gemacht, leumind nach Hause gestaltet sei.

Und der Mann am Schreibtisch laucht lächelnd dem Geplauder und verspürt keine Lust mehr, an der trockenen Abhandlung weiterzuschreiben, sondern nimmt Hut und Stock und geht aus.

Auf der Petrikauer Straße findet er die Brüder seiner Blüten vom Schreibtisch wieder. Kleine Mädel und alte Frauen bieten ihm große Strauße ihrer duftenden Blüten zum Kauf an. Im Sienkiewicz-Park, wo er sich auf einer stillen Bank niedersetzt, leuchten ihm die weißen, violetten und blauen Dolken überall entgegen. Flederzweige halten die jungen Mädchen in den Händen, die zum ersten Stelltheim gehen und nun in arger Verlegenheit sind, da die meisten jungen Herren im Park das Erkennungszeichen: kleine Flederzweige im Knopfloch tragen. Welcher ist nun der richtige? Nicht minder bestimmt ist Hans, der seine Frete sucht, und nun zu seinem Entzücken feststellen muß, daß alle jungen Mädchen das Erkennungszeichen eines Mädels tragen. Gott Amor, der auf einem Flederzrauch sitzt und sich an der Verlegenheit seiner Anhänger weidet, weiß Kai: er schnellt ein paar seiner bitterlichen Pfeile ab und die Bogen finden sich. Wenn es auch nicht die sind, die sich hier zum ersten Mal von Mund zu Mund das Herz ausspielen.

Der Ausschuss steht auf dem Standpunkt, daß besser von anbaufähigem Lande Personen sein müssen, die theoretisch oder praktisch gut vorgebildet sind oder deren Erben.

Art. 4 befaßt sich mit der Frage, woher dieses Land zu nehmen sei. Die in diesem Punkt

schütten wollten, wie sie es bisher nur brieschdetan, so tut es doch nichts: sie und er sind mit einem Ausgang zufrieden. Mit der Lösung ist auch der schmetterlingsflügliche kleine Gott zufrieden und fliegt zum Staszic-Park, um auch dort nach dem Rechten zu sehen.

Und der Mann auf der Bank, der an dem Unzug des kleinen Schalls seine helle Freude hatte, lehrt fröhlich heim zu seinen Flederzweigen, setzt sich an den Schreibtisch und beginnt zu schreiben. An seiner trockenen Abhandlung? Ach nein! Er schreibt einen Brief an die schönste der Lodzer blonden Frauen und schildert ihr das neckische Erlebnis im Sienkiewicz-Park. ak.

**Billiges Schuhwerk.** Der Kettenhandel mit Schuhen sieht sein Ende nahen. Auf dem Markt macht sich bereits ein Sinken der Lederpriise bemerkbar. So sind in den letzten Tagen die Preise des weichen Leders um 15 bis 30 v. H. gesunken, die des Hartleders um 20 v. H. Ein weiteres Sinken der Preise wird dank dem Eintreffen von Leder aus Deutschland und Österreich erwartet. Das staatliche Einkaufsamt führt außerdem Verhandlungen mit italienischen Großhändlern, die zum Ankauf von Sohlenleder führen werden. Ein Vertreter dieser Lederhändler weiste unlängst in Warschau, wo er den Aufzug von 100 Waggons Sohlenleder anbietet. Trotz der hohen Versandkosten und des niedrigen Standes unserer Währung würde ein Pfund dieses Leders mit höchstens 15,75 M. verkaufen werden können, während es jetzt 20 M. kostet. Wenn die 100 Waggons Leder auf dem Markt erscheinen werden, so muß dieser Preis automatisch zurückgehen. Um das Leder anzulaufen, hat sich ein Vertreter des staatlichen Einkaufsamtes bereits nach Italien begeben; er wird dort nur noch hinsichtlich der Valuta, mit der das Leder bezahlt werden soll, unterhandeln. Sollte Italien die Gewährung einer Valutaanleihe ablehnen, so wird unsere Regierung für 30 Millionen Kronen italienische Lire kaufen, um das Leder zu bezahlen.

Fertiges Schuhwerk soll aus Österreich kommen und zwar mehrere hunderttausend Paar Arbeitsschuhe. Der Vertreter der polnischen Regierung in Paris soll dort 150.000 Paar Schuhe ankaufen, die das Demobilisationsamt abgibt. Der Vertreter der amerikanischen Mission in Warschau versicherte, daß wir in 4-6 Wochen zu sehr günstigen Bedingungen eine halbe Million Paar Schuhe aus den Vorräten des englischen und amerikanischen Demobilisationsamts erhalten werden. Gleichzeitig werden diese Amerikaner Leder zur Ausbeutung dieser Schuhe liefern.

So darf man denn endlich hoffen, daß die goldenen Zeiten der Schuhwucherer auch noch ein Ende nehmen.

**Bestrater Lebensmittelwucher.** In der letzten Sitzung des Amtes zum Kampf gegen Wucher und Spekulation wurden folgende Personen bestraft: R. Ledermann (Alexandrowskstr. 22) wegen Zuckerspekulation mit 1000 M. oder einem Monat Haft; bei R. Kohn (Targowa 41) wurden Stoffhäuser konfisziert, weil er mit ihnen Wuchertrieb; R. Wolst (Konstantiner Straße 8) erhielt für den Verkauf amerikanischer Milch 100 Mark Geldstrafe oder zwei Wochen Haft; M. Wojnyrb (Kamieniarz 17) wurde wegen Wucher mit Gartenscheiteln zu 100 M. oder zwei Wochen Haft verurteilt; die Waren wurden konfisziert. Sz. Asten (Barzewska Straße 4) wurde wegen Zuckerspekulation mit der Konfiszierung desselben und 200 M. oder 2 Wochen Haft bestraft. Der in Kalisch wohnhafte Chaim Kovel wurde wegen Zuckerspekulation zu 500 M. Geldstrafe oder zwei Wochen Haft verurteilt; der Zucker wurde konfisziert. Bei P. Gerszcan (Petrikauer Straße 31) wurde Mehl konfisziert, mit dem der Besitzer Wuchertrieb.

**Zur Verteilung der amerikanischen Kleidungstücke und des Schuhzengs** wird der Magistrat eine besondere Kommission bestimmen, die aus Vertretern der christlichen und jüdischen Wohltätigkeitseinrichtungen und den Arbeitervereinigungen bestehen wird.

Gestern mittag fand im Magistrat eine Sitzung der Kommission zur Verteilung der amerikanischen Lebensmittelpendeln statt. Zug. J. Ulrich erstattete Bericht über die Menge der unter den Nachbarsäden, dem Ortschaftsamt und den städtischen Volksschulen verteilten Lebensmittel. Insgesamt wurden verteilt: 155.130 Pf. Mehl, 8651 Pf. Schmalz, 57.940 Pf. Konferven und 71.041 Bündchen Konzernmilch. Der Rest wurde für die Sommerkolonien übriggehalten.

Wie wir erfahren, ist der Diebstahl der für die arme Bevölkerung bestimmten amerikanischen

**Von der Industrie.** Wie wir erfahren, schreitet die Aktiengesellschaft der Baumwollfabrik L. Grohmann vom 15. Juni ab zur Inbetriebsetzung mehrerer Säte der Abfallspinnerei, wo anfänglich eine nur unbedeutende Anzahl Arbeiter Beschäftigung finden wird. Nach der Zufuhr der Rohstoffe und genügender Kohlemengen werden allmählich auch die anderen Fabrikabteilungen wieder in Betrieb gesetzt werden. Nach der Aufnahme der Woll- und Baumwollzufuhr werden die großen Spinnereien 25 Prozent ihrer Produktion an die kleine Webindustrie abgeben müssen, damit die polnische Webindustrie unter Beteiligung der Kleinwebindustrie sich entfalten kann. Zu diesem Zweck wird Anfang Juli eine Zusammensetzung der Besitzer kleiner Webereien und der Vertreter der Webgenossenschaften stattfinden. Die Anmeldung muß bis zum 25. Juni an die Adresse: Warschau, Reichstag. Abgeordneter Pfarrer S. Sendzimir, geschickt werden. Nach Eingang der Anmeldungen werden persönliche Einladungen mit Angabe des Tages, Ortes und des Beratungsprogramms der Zusammensetzung verschickt werden.

**Requirierungen.** An den Straßenenden sind zwei vom Regierungskommissar bekanntgegebene Verfolgungen der Ministerien des Krieges und des Innern über die Einführung der Requirierung angelebt.

**Kohlen.** Um gestrigen Tage erhielt der Magistrat aus Sosnowice gegen 40 Waggons Kohle.

**Kartoffeln.** Gestern trafen in Lodz 4 Waggons Kartoffeln ein, die in erster Reihe unter den Spitätern und billigen Küchen verteilt wurden; der Rest wird an die Bevölkerung abgegeben werden.

**Der Postverkehr mit Österreich.** Das Ministerium für Post und Telegraphie gibt bekannt: Polen hat mit Deutsches Österreich einen zeitweiligen Postvertrag über den Austausch der Korrespondenz geschlossen. Auf Grund dieses Vertrages sind aus Polen nach Deutsches Österreich offene gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Zeitungen, sowie gewöhnliche Warenproben und Drucksachen im Postverkehr zulässig. Gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, die geschlossen sind, sowie Geschäftspapiere dürfen aus Polen nach Österreich nicht geschickt werden. Von Österreich nach Polen sind alle Briefsendungen, auch geschlossene, gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, sowie Geschäftspapiere zulässig. Das Porto für Zeitungen, die ins Ausland gehen, beträgt wie das für Drucksachen für jede 50 Gr. 10 Pf. oder Heller. Zugleich übernimmt die polnische Postverwaltung vom 19. Mai d. J. für eingeschriebene Briefsachen nach Deutsches Österreich die Verantwortung und zahlt, wenn ein eingeschriebener Brief verloren geht, eine Entschädigung von 40 Mark oder 50 Kronen.

**Zur Verteilung der amerikanischen Kleidungstücke und des Schuhzengs** wird der Magistrat eine besondere Kommission bestimmen, die aus Vertretern der christlichen und jüdischen Wohltätigkeitseinrichtungen und den Arbeitervereinigungen bestehen wird.

Gestern mittag fand im Magistrat eine Sitzung der Kommission zur Verteilung der amerikanischen Lebensmittelpendeln statt. Zug. J. Ulrich erstattete Bericht über die Menge der unter den Nachbarsäden, dem Ortschaftsamt und den städtischen Volksschulen verteilten Lebensmittel. Insgesamt wurden verteilt: 155.130 Pf. Mehl, 8651 Pf. Schmalz, 57.940 Pf. Konferven und 71.041 Bündchen Konzernmilch. Der Rest wurde für die Sommerkolonien übriggehalten.

Wie wir erfahren, ist der Diebstahl der für die arme Bevölkerung bestimmten amerikanischen

## Försters Hainchen.

Roman von W. Norden.

(37. Fortsetzung.)

„Ich dachte doch, das ist ganz klar! Habe es Dir nicht bereits gefragt? Ich habe Bachmann seine Entlassung gegeben, und zum ersten Mal wird das Försterhaus einen neuen Besitzer erhalten!“

„Nicht möglich! Und warum denn? Was Bachmann dann getan?“

Graf Artur machte eine ärgerliche Bewegung. „Was für eine seltsame Vorliebe Du für den e. nur hast! Ich verstehe das wirklich nicht! hat mir den Gehoriam verweigert und sich herabsetzt mir gegenüber benommen. Ich meine, genügt doch!“

Wera konnte noch immer nicht begreifen. „Den Gehoriam verweigert? Ungehörig?“ alte Mann, der doch immer, so oft ich ihn habe, die Ehre erwartet und sich gegenüber benommen. Ich meine, genügt doch!“

Die Unterhaltung wurde dem Grafen unbemerkt; er lachte gütig auf.

„Vielleicht sind ihm die Ehrenungen in den gefallen, die Du ihm erwiesen hast!“

„Ich bitte Dich, Artur, sprich nicht in diesem mit mir!“ sagte Wera schmerzlich. „Läßt lieber ernst und vernünftig miteinander reden!“

„Nein, nein, brause nicht gleich wieder auf! weiß wohl, was Du gefragt hast, das ich um die auswärtigen Angelegenheiten nicht mehr sollte. Hier handelt es sich aber um zu um ein Menschenkind! Ich habe Dich geweisen ist.“

Graf Artur war aber nichts weniger, als gesiegt, als Du angerechtigkeiten begehrst!“

„Meine teure Wera,“ versetzte er mit überlegener Ironie, „auf dieses leichte Argument, habe ich nur gewarnt. Die Phrase von den dreißig-jährigen, treuen Diensten klingt, wenn sie auch ein wenig abgebräucht ist, besonders aus einem Frauennunde sehr hübsch und macht Deinem guten Herzen alle Ehre. Wir Männer sind leider aber nicht so sentimental veranlagt, sondern schauen den Dienst lieber auf den Grund. Da sieht es denn in Wirklichkeit auch in diesem Falle ganz anders aus. Wenn der Förster Bachmann meinem Vater über dreißig Jahre lang redlich gedient hat, so wurde er dafür über dreißig Jahre lang auch redlich bezahlt. Hätte mein Vater ihn nicht redlich bezahlt, so hätte der Herr Förster ihm wohl auch nicht gedient, und umgekehrt, hätte es der Herr Förster an redlichen Diensten fehlen lassen, so hätte ihm mein Vater zum Teufel gejagt und einen anderen an seine Stelle gesetzt. Das ist doch ganz klar und einsatz. Ob einer fünf, zehn, zwanzig oder dreißig Jahre dient, dadurch werden seine Dienste nicht besser und nicht schlechter. Jetzt lassen die Dienste des Herrn Bachmann zu wünschen übrig, also muß er einem Anderen Raum geben, der sich meinen Wünschen anbequemt!“

Er lehnte sich in seinen Stuhl zurück und schien mit seiner Beweisführung sehr zufrieden.

Er hatte aber keine Ursache dazu.

Wera wenigstens blickte ihn erschrocken und fast unwillig an.

„Demnach wären Menschen in Deinen Augen bloß Maschinen. Und die Treue, mit der sie Dir anhängen, der Anteil, den sie an Deinem Wohlergehen nehmen und der sie nicht nur ihre Pflicht

freudig erfüllen läßt, sondern sie aus Dienern zu Freunden macht, die zählen bei Dir gar nichts? Und denkt Du denn gar nicht daran, daß es ein alter Mann, wie Bachmann, mit seinem Wohlergehen ist, daß er ihn liebt, wie sein eigenes Werk, und daß Du Dich selbst schädigst, indem Du Deinem Eigentume den treuesten Pfleger raubst?“

„Gestatte, Kind, —“ der Graf beherrschte nur mühsam seinen Unmut — „der treueste Pfleger meines Eigentums bin ich selbst. Im übrigen verzichte ich auf die Freundschaft meiner Diener. Für altmodische Ansichten und, wie schon gesagt, für sentimentale Anwandlungen bin ich nicht zu haben. Ich brauche überhaupt eine junge, energische Kraft, die mit den wissenschaftlichen Errungenschaften auf dem Gebiete des Forstwesens vertraut ist, und da erscheint mir denn gerade dieser Herr von Brandenfeld, den mir Max empfiehlt, der rechte Mann!“

„Herr von —?“

Wera blickte ihren Mann voller Überraschung an.

„Dieser bemerkte den Blick.“

„Von Brandenfeld! Ja! Was ist denn? Kennt Du ihn vielleicht?“

Wera zögerte einen Augenblick mit der Antwort, dann nickte sie.



Überfälle Eisenbahnwaggons zertrümmert wurden. Aus den Trümmern wurden 11 Tote und 40 Verwundete hervorgezogen. Es sind größtenteils französische und griechische Offiziere.

### Lotterie des Haupthilfsausschusses R. G. O.

(Ohne Gewähr)

5. Klasse, 2. Ziehungstag.

10 000 M. auf Nr. 7906.  
8 000 M. auf Nr. 45647 49809.  
3 000 M. auf Nr. 6887.  
1 500 M. auf Nr. 4254.  
1 000 M. auf Nr. Nr. 1033 7580 9798 12143.  
12691 12697 30183 45090.  
800 M. auf Nr. Nr. 428 1393 2828 4232 7221.  
9267 12121 12383 12775 15397 22341 22894 25194.  
25283 25527 26628 31194 31652 36563 47151.  
47950.  
400 M. auf Nr. Nr. 296 2833 3977 5103 5717.  
6228 8409 8650 10851 13370 14166 17250 17717 21002.  
21488 22836 24842 25226 25326 28758 29508 29568.  
30303 31110 31451 34907 36783 37494 38128 39264.  
40343 40527 42281 43101 44375 46854 47470.  
250 M. auf Nr. Nr. 122 213 235 416 60 551.  
701 67 91 844 926 39 45 46 1080 152 77 245 60 82.  
646 97 99 702 13 833 76 30016 31 184 95 232 64 400.  
94 309 54 528 85 92 686 727 69 860 70 917 61 2003.  
154 237 336 37 42 50 467 95 530 49 61 73 92 697 713.  
189 97 201 15 31 43 71 342 46 438 55 525 46 96 651.  
41 899 3000 35 49 173 213 326 33 43 79 80 91 480.  
82 598 698 707 63 830 73 901 18 36 53 4066 107 53.  
466 73 526 81 628 66 737 65 96 800 43 45 68 941.  
80 253 93 335 38 439 97 500 23 99 765 813 21 35 99.  
33037 151 71 238 91 319 75 440 77 89 597 801 14 916.

Am Pfingstmontag, den 9. Juni d. J. 843  
im Parke des Herrn Ernst Lange in Radogoszcz-Languweł:

## Großes volkstümliches Schauturn- und Garten-Fest

veranstaltet vom Radogoszcer Turnverein und vom Turnverein „Siedle“ unter Beteiligung aller befreundeten Sport- und Turnvereine aus Lódz und Umgegend.

Im dem reichhaltigen Programm sind außen den turnerischen Aufführungen, Gesangvorträge mehrerer Gesangvereine sowie verschiedene Überbühnungen für Alt und Jung vorgesehen. — Konzertieren wird das Blasorchester des Musikvereins „Siedle“ im vollen Bestande unter Leitung seines Dirigenten Herrn Robert Bräutigam. — Reichhaltiges Büfett am Platze. — Beginn um 2 Uhr nachmittags. — Gäste willkommen. — Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Sonntag, den 15. Juni d. J. statt.

### Dr. S. Kantor

Spezialarzt  
für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.  
Petrilauer Straße 7.

### Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Hals- und Geschlechtskrankheiten.  
Nr. 10-12 u. 5-7 Uhr nachm.